

ASTE

Magazin | 01/24

BILANZ

2023

Kaffeemaschine Gilda

Frau des Monats

Pioniere



**04 – 07 Gilda
Kaffeemaschine
Luzern**

**08 – 15 CEO der CSS
Philomena Colatrella**

**16 – 21 Prof. Dr. Roland Riek
ETH Zürich Bio NMR**

**22 – 27 Dr. Maurizio
Gullo**





Kunst für Kunst BILANZ 11/2023

Carte Blanche

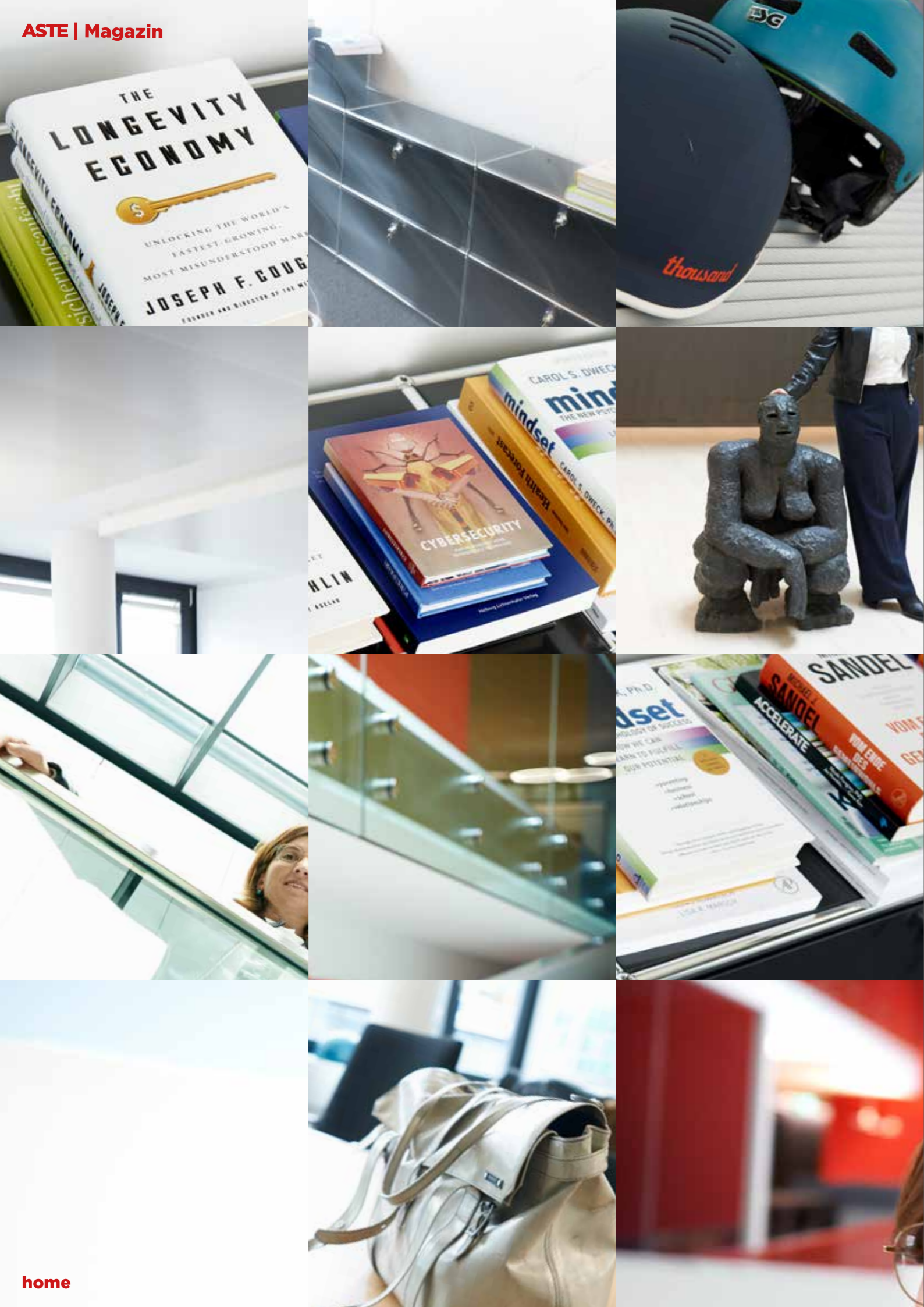
Sieben herausragende Fotografinnen und Fotografen inszenieren je ein Luxusgut

Meine surrealistische Inszenierung der Siebträger Kaffeemaschine von Gilda, Luzern, die nach den Sternen greift, verleiht der Protagonistin eine künstlerische und faszinierende Note. Die Verbindung von Wertigkeit, edle und hochwertigen Materialien mit der Darstellung des Kaffees als göttlicher Nektar, bringt eine sinnliche Ebene in die Inszenierung und verstärkt das Gefühl von Luxus und Genuss. Meine Wahl von New York als Luxusmetropole, der Skyline, die Energie und das kosmopolitische Flair der Stadt, als A2 Print im Hintergrund zu stellen, schafft eine beeindruckende Kulisse, die den Luxus und die Exklusivität des Produkts unterstreicht. Der Kontrast zwischen der hochmodernen Metro-pole und der zeitlosen Eleganz der Kaffeemaschine erzeugt eine faszinierende Dynamik.

Dieses Projekt präsentiert nicht nur Gilda als Kaffeemaschine sondern eine ganze Geschichte von Luxus, Genuss und urbanem Lifestyle.







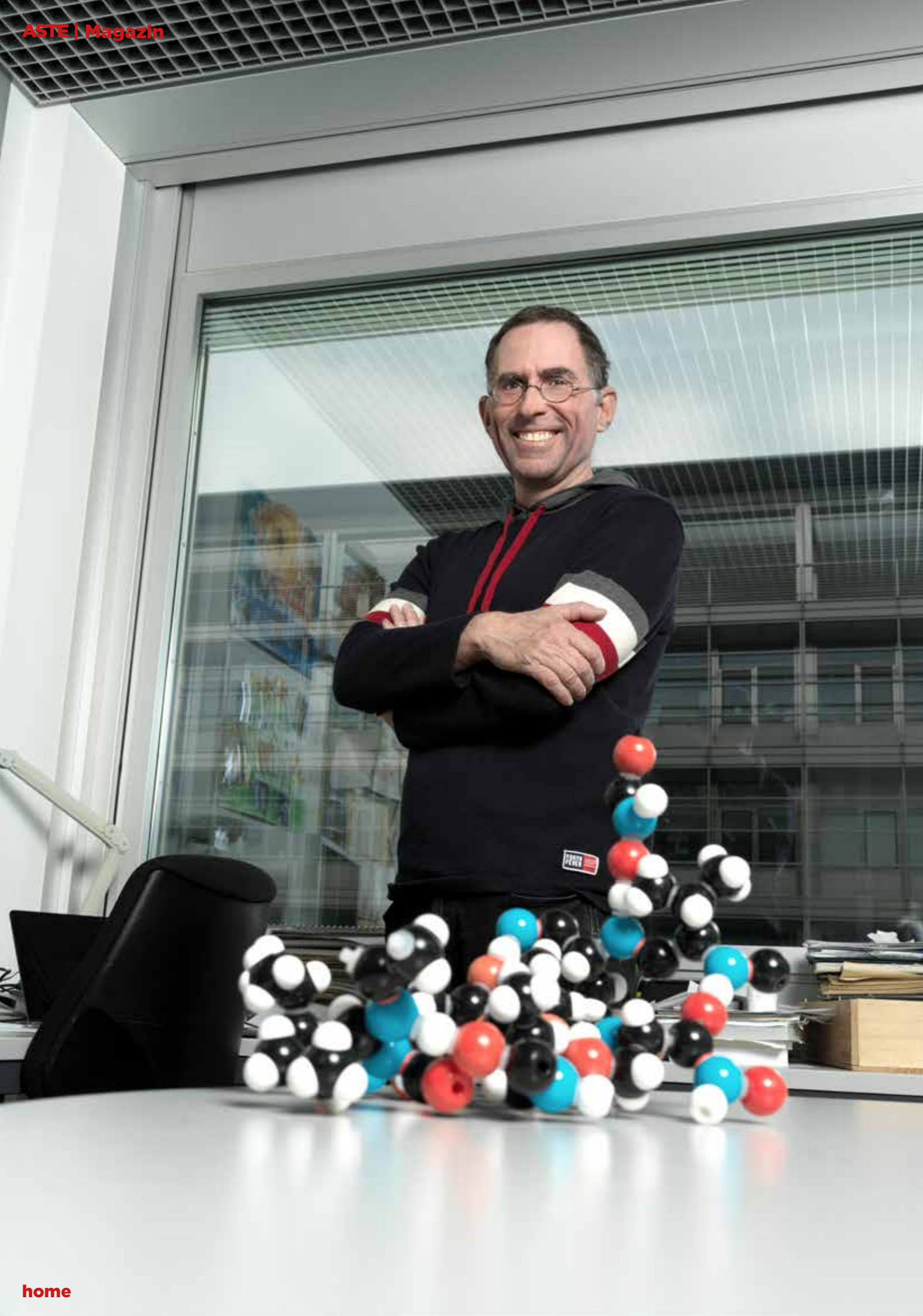
FRAU DES MONATS PHILOMENA COLATRELLA Auszug des Textes von ANNE-BARBARA LUFT, BILANZ 06/2023

SCHRITTMACHERIN

Im September 2016 übernahm Colatrella mit 47 Jahren als erste Frau den CEO-Posten der grössten Schweizer Krankenversicherung und damit die Verantwortung für 2700 Mitarbeitende und 1,6 Millionen Versicherte. Die Juristin kennt die CSS wie kaum jemand sonst. 1999 trat sie als Teamleiterin Legal & Compliance bei der CSS ihren ersten Job an und legte in den folgenden Jahren eine Bilderbuchkarriere hin. Als CEO möchte sie die CSS modernisieren. Colatrella mag Veränderung und Innovation: «Wir mussten weg vom reinen Krankenversicherer. Wir können mehr.» Ihr zierliches, fast jugendliches Aussehen täuscht nicht über ihren Ehrgeiz, die grosse Disziplin und den Willen zum Gestalten hinweg. Für die Transformation der CSS gewann sie die nötige Unterstützung innerhalb und ausserhalb des Versicherers. Sie verpasste dem Unternehmen ein Update und heimste dafür viel Applaus aus der Branche ein.







DER PIONIER Roland Riek Auszug des Textes von Bastian Heiniger, BILANZ 03/2023

DER LEBENSUCHER

Roland Riek forscht an der Schnittstelle zwischen Physik und Chemie zu den Ursprüngen des Lebens. Nun hat er mit einem Nobelpreisträger zusammen gespannt. Es ist eine der ganz grossen Fragen, um die sich Roland Rieks Forschung dreht: Wie genau ist Leben entstanden, und was sind die chemischen Bausteine dafür? Der Innerschweizer lehrt heute an der ETH Zürich als Professor für Physikalische Chemie und bewegt sich interdisziplinär zwischen verschiedenen Naturwissenschaften. Und so zählt er neben dem Astronomen Didier Queloz, der 2019 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet wurde, zum vierköpfigen Leitungsgremium eines kürzlich neu gegründeten Forschungszentrums an der ETH. «Forschende aus allen Richtungen gehen teils ähnlichen Fragen nach», sagt Riek. «Deshalb wollen wir nun unsere Kräfte bündeln.» Im Zentrum steht die Frage nach dem Ursprung des Lebens – auf der Erde und auf möglichen fernen Planeten.

Was den Roland Riek als Wissenschaftler besonders auszeichnet, ist seine Forschung zu sogenannten Amyloiden. Es handelt sich dabei um Eiweisse, die sich auf Zellebene eigenständig durch Verklumpen vermehren können: die Ursache von Krankheiten wie Parkinson und Alzheimer. Riek geht davon aus, dass wahrscheinlich auch Amyloide am Anfang des Lebens standen – und nicht wie bisher oft angenommen die Ribonukleinsäure (RNA). Denn RNA-Moleküle seien viel komplexer im Aufbau. Den endgültigen Beweis dafür werde man wohl aber kaum liefern können – dafür müsste man die Evolution einige Milliarden Jahre zurückdrehen. Die zum Studium von Amyloiden entwickelten Methoden sind auch für die Medikamentenforschung hilfreich. Mit drei Wissenschaftskollegen hat er deshalb im vergangenen Jahr das Spin-off NexMR gegründet.





DER PIONIER Maurizio Gullo Auszug des Textes von Bastian Heiniger, BILANZ 04/2023

DER HERZMACHER

Der Burgdorfer Maurizio Gullo verbindet Mikrotechnik und Biologie. So forscht der Physiker etwa an künstlichen Zähnen oder Herzen aus dem 3-D-Drucker. Seine Forschung hat etwas Futuristisches. Als Fernziel verfolgt Maurizio Gullo (46) die Herstellung von Körperteilen wie künstlichen Zähnen oder Herzen – und zwar mit dem Bioprinter, dem 3-D-Drucker für organisches Material. An der Hochschule für Life Sciences der Fachhochschule Nordwestschweiz leitet der Burgdorfer derzeit das Biofabrication-Labor. Geforscht wird an der Verschmelzung von Technik und Biologie.

Zwischen 2013 und 2016 forschte er an der Universität in Tokio und vertiefte sich an der Schnittstelle zwischen Mikrotechnik und Biologie, was ihn 2017 zurück in die Schweiz führte. Einen Erfolg feierte Gullo etwa mit dem «Origami-Projekt»: Mit seinem Team entwickelte er zusammen mit einem Industriepartner ein dem Herzen nachempfundenenes Origami-Papier, auf dem sie lebendige Herzzellen züchteten. Dank der Faltung wurde das Papier flexibel, was den Zellen ein natürliches Wachstum ermöglichte. Und worauf sich nun Gewebe herstellen lässt, das nach einem Herzinfarkt wie ein Pflaster auf die beschädigte Stelle angebracht werden könnte. Bis zum kompletten künstlichen Herzen dürfte es aber noch einige Jahre dauern. Schneller gehen sollte es mit Zähnen aus dem Bioprinter. «Wir haben eine natürliche Tinte entwickelt, die von alleine härtet.» Damit könne man den inneren Teil des Zahns nachbilden, das Dentin. «Es liefert die Grundlage für einen ganzen Zahn aus dem 3-D-Drucker.» Gullo sieht sogar eine Möglichkeit, dass der künstliche Zahn dereinst Nervenzellen erhält – und sich damit wie ein echter anfühlt. Angestrebt würden nun Zulassung und Kommerzialisierung dieser disruptiven Technologie.





